

Herbst 1923, die originelle Umschlagzeichnung von Preetorius und an dem ersten Gesamtverzeichnis der Veröffentlichungen des Karl Rauch Verlages in Dessau der kühne Titel »Das Werk«. Verschiedene Verlage sind in verstärktem Maße dazu übergegangen, ihre Werbekataloge im Interesse einer sparsamen Ausnutzung des Propagandamaterials nach Sondergebieten zu zerlegen. In diesem Zusammenhange können genannt werden: Graphik aus dem Holzwarth-Verlag in Bad Rothenfelde. Sommer 1923; Musik-Bücher aus dem Verlag von E. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (M. Sinnemann) in Leipzig; Philosophische Werke aus dem Verlage E. S. Mittler & Sohn in Berlin; Freimaurerische Literatur nur für Freimaurer aus dem Verlage von Alfred Unger in Berlin; Frauen-Bilder Herder & Co. in Freiburg i. Br.; Gute Sportliteratur aus dem Verlage Grethlein & Co., G. m. b. H. in Leipzig und Zürich und J. F. Steinkopfs Einzelankündigungen, die jeweils einem Autor des Steinkopfschen Verlages gewidmet sind. Doch auch damit ist die Übersicht über die in den letzten Monaten erschienenen Kataloge noch nicht beendet. Es bleiben noch die von Sortimentersseite herausgegebenen Verzeichnisse zu würdigen, die in einem besonderen Rundschauartikel besprochen werden sollen.

Schulze-Pfaelzer, Dr. Gerhard: **Propaganda, Agitation, Reklame.** Eine Theorie des gesamten Werbewesens. Berlin: Georg Stille 1923. 8°. 231 S. M. 2.—

Die beachtenswerte Schrift, eine von den vielen zur Frage der Werbung, die jetzt erscheinen, sucht das Thema recht umfassend zu behandeln. Sie ist stark auf die öffentliche Propaganda eingestellt und behandelt die private geschäftliche Reklame nur als Teilgebiet. Auch so aber gibt sie gerade dem Buchhandel manches Interessante. Die begriffliche Unterscheidung von Propaganda, Agitation und Reklame (S. 52 ff.) gibt wertvollen Aufschluß auch nach der sachlichen Seite. Vor allem die Ausführungen über die Mittel der öffentlichen Werbung (S. 80 ff.): Zeitung, übrige Druckschriften, Rede, Kunst, Kino, Artistik, Mode wird auch der Buchhändler nicht ohne Nutzen lesen. Wichtig beobachtet ist das S. 108 Ange deutete, daß nämlich das Buch seinen Erfolg oft erst dem Umstand verdankt, daß es selbst Mittel zur Werbung für allgemeine Dinge wurde. Das Schlusskapitel »Werbung und Erziehung« endlich enthält manches, was ebenfalls gerade für Buchwerbung Bedeutung hat.

Dr. Menz.

M. Westphal: **Die besten deutschen Memoiren, Lebenserinnerungen und Selbstbiographien** aus sieben Jahrhunderten. Mit einer Abhandlung über die Entwicklung der deutschen Selbstbiographie. Von Dr. Hermann Ulrich. Leipzig: Koehler & Volkmann A.-G. & Co. 1923. (423 S.) 8°. (Kleine Literaturführer, Bd. 5.) M. 3.50.

Die Koehler-Volkmarschen Literaturführer erfahren erfreulicherweise sehr rasch Fortsetzungen, denen man dasselbe Lob spenden kann wie ihren Vorgängern. Der vorliegende Literaturführer orientiert uns rasch und geschickt mit knappen Bemerkungen zu den einzelnen Büchern über die Hauptwerke der deutschen Selbstbiographien. Die Beschränkung, die er sich auferlegt hat, ist besonders dankenswert. Eine lückenlose Aufzählung aller in Betracht kommenden Schriften wäre zur Bibliographie geworden, die den, für den diese wertvollen Literaturführer bestimmt sind, eher gehemmt als gefördert hätten. Den Registern ist besondere Sorgfalt gewidmet worden, was ein nicht zu unterschätzender Vorzug dieses 5. Bandes ist. Neben einem Namenregister ist ein Register der Sammlungen und ein Berufsregister beigegeben, welches letzteres sicherlich wohl allgemein dankbar begrüßt wird. In den Handbibliotheken unserer Sammlungen und unserer Lesesäle dürfen diese Führer nicht fehlen, aber auch der Literaturfreund schafft sich durch Erwerb der verhältnismäßig wohlfeilen Führer große Erleichterung über sein Wissensgebiet und findet dabei in den Bemerkungen wertvollstes Material. Die beigelegte Abhandlung Ulrichs erhöht den Wert des Bandes in vieler Beziehung.

Albert Schramm.

Walter Dimmling: **Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft.** Mit einer Abhandlung: Meinungen über Herkunft und Wesen der Gotik. Von Dr. Paul Frankl-Halle. Leipzig: Koehler & Volkmann A.-G. & Co. 1923. (303 S.) 8°. (Kleine Literaturführer, Bd. 6.) M. 3.—

Nicht minder wertvoll als der fünfte Führer ist dieser 6. Band der Literaturbibliothek von Koehler & Volkmann. Wie rasch ist die Literatur über Kunst, Kunstgeschichte und Kunstgewerbe in den letzten Jahren trotz aller Schwere der Zeit gewachsen! Man kann nur staunen, welche unendliche Fülle von zum Teil recht guter Literatur auf diesem Gebiet erschienen ist, über die einen Überblick zu gewinnen nur wenigen möglich ist. Unser Literaturführer kommt deshalb vielen sehr zugute, um sich schnell orientieren zu können. Freilich dies ist nicht ganz so leicht möglich, wie bei dem vorhergehenden Band. Statt des einen Registers hätte ich wie beim fünften Band der Übersicht halber lieber mehrere Register gesehen. Gewiß, die Inhaltsübersicht gibt manches, aber doch nicht ganz das, was wir für bequeme Orientierung haben wollen. Und dann bei einzelnen Gebieten zeigen sich doch empfindliche Lücken. Die Buchkunst wird auf Seite 215 mit drei Werken abgetan. Wichtiges ist dabei übersehen. Ich nenne nur Loubier, Die neue deutsche Buchkunst, ein Werk, das nicht genug empfohlen werden kann. Der Name Loubier kommt überhaupt im Register nicht vor, und für den Redaktionschluß: 31. Dezember 1922 fehlen auch sonst manche Werke. Das Gebiet der Kunst und des Kunstgewerbes ist eben doch in der Literatur so groß, daß ein Mann nur schwer das Ganze übersehen kann. Trotz alledem: der Führer Nr. 6 ist auch so ein Verdienst, das wir nicht schmälern wollen. Im Gegenteil, wir wünschen ihm recht bald eine Neuauflage, die sicherlich die wünschenswerten Ergänzungen und in den Registern eine bessere Teilung bringt.

Albert Schramm.

Russische Bücherkunde.

Semennikov, V. P.: Knigoisdatelskaja Djejatelnost N. J. Novikova i Tipografitscheskoji Kompanii. (151 S.) Petersburg: Gosudarstvennoe Isdatelstvo 1921. 8°.

Katalog russkogo otdela Megdunarodnoi Knignoi Vystavki vo Florenzii v 1922 godu. (XXXV, 323 S.) Moskva-Petrograd: Gosudarstvennoe Isdatelstvo 1923. 8°.

1. Wie ich schon früher berichtete, arbeitet man in Rußland rüstig fort, um sich mit der Zeit und ihren Anforderungen weiter ins Gleichgewicht zu setzen. Es gelang mir bisher, seit 1918 gegen 50 selbstständige Werke festzustellen, die das Thema: »Buchhandel, Bibliographie, Bibliotheken und Journalismus« behandeln. Aus diesen seien hier zwei Publikationen gewürdigt: 1. »Die buchverlegerische Tätigkeit N. J. Novikows und der Typographischen Kompagnie«. Es handelt sich bei diesem Werke um eine Bibliographie, die in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts führt, in der der Buchverlag in Rußland noch vollkommen unentwickelt war, in die Zeit der Regierungsjahre Katharinas II. Schon die Tatsache, daß im Jahre 1772 in Rußland nur sechs Druckereien bestanden und die jährliche Bücherproduktion der Zeit bis 1785 nur auf 100 Titel geschätzt wird, beweist, wie gering der Umsatz national-russischer Literatur gewesen sein muß. Wenn man an diesem Maßstab die Verlegertätigkeit Novikows (1744—1818) mißt, so kann man ihn mit Zug und Recht als den ersten Großverleger Rußlands bezeichnen. Sogar von 1769—1792 nicht weniger als 944 Neuerscheinungen aus den von ihm geleiteten Verlagen hervor (nicht, wie man bisher annahm: 440). Diese Werke sicher bibliographisch nachzuweisen, unternimmt das vorliegende Werk, das neben der genauen Titelsammlung interessante Anmerkungen und Nachweise in Fülle bietet.

Novikows Ruf war schon früher begründet, als er seine verlegerische Tätigkeit begann. Von den 60er bis Ende der 70er Jahre hatte er in Petersburg als Journalist, auch als solcher bahnbrechend, gewirkt, an den gleichen Zeitschriften, denen auch die Kaiserin selbst ihre Feder lieh. Seine satirisch-kritischen Aufsätze wandten sich gegen die Unmoral der Gesellschaft. Aus dieser Einstellung heraus trat er bald dem damals vorwiegend ethisch gerichteten Freimaurertum Rußlands näher. 1775 erfolgte seine Aufnahme in die Petersburger Loge. Von starker Energie getragen, gründete er bald zwei Schulen für den Mittelstand, die aus Mitteln unterhalten wurden, die ihm seine Zeitschrift, die häufig den Titel aus Zensurrückichten wechseln mußte, dennoch einbrachte. Diese Störungen und die Anwesenheit des Hofes